

Berlin, Literaturkreis von Gosen
Samstag, 03. Februar 2024, 10:00 bis 17:00 Uhr



Alexandre Dumas

Vater und Sohn

Musketiere und Kameliendame

Geschichtskrimis und Gesellschaftsskandale



Porthos war herangekommen und begrüßte Athos. Als er sich aber d'Artagnan zuwandte, machte er ein sehr verdutztes Gesicht. „Ja, was heißt denn das?“ rief er. „Das ist der Herr mit dem ich mich schlagen werde“, sagte Athos. „Aber ich schlage mich doch auch mit ihm.“ „Ja, um eins“, warf d'Artagnan ein. „Und ich schlage mich ebenfalls mit diesem Herrn“, erklärte Aramis, der in diesem Augenblick herankam. „Gewiss, aber erst um zwei“, versetzte d'Artagnan

(an seinem ersten Tag in Paris). – „Einer für alle, alle für einen.“

Die Drei Musketiere werden zu Hauptakteuren im historischen Machtkampf von Kardinal Richelieu und König Ludwig XIII. Ihre geplanten Duelle sind verboten und sie vereinigen sich gegen die Musketiere des Kardinals zu königlichen Vier. Doch der trügerische Titel ist nur die kleinste Überraschung.

Der Graf von Monte Christo erlebt auf 1500 hochdramatischen Seiten die Zeit nach der Revolution, über Napoleons Auf- und Abstieg bis zur nächsten Revolution.

In Dutzenden Romanen bildet Dumas die komplette französische Geschichte ab, von den Galliern bis zu seiner unmittelbaren Gegenwart, den Preußischen Kriegen.



Der Sohn begründet das Gesellschaftsdrama. Sein dramatisierter Roman **Die Kameliendame** datiert den Beginn des *realistischen Theaters* und gehört zu den aufregendsten Theaterereignissen des vorigen Jahrhunderts. Die Liebesgeschichte einer Kurtisane der Pariser Gesellschaft mit einem jungen Adligen gilt als der Prototyp der Sittendramen, die gegen die bürgerliche Moral rebellieren. Die schrankenlos liebende, hochherzig verzichtende Sünderin rührt noch heute in Verdis *La traviata* (die Gefallene) das Opernpublikum zu Tränen.

Sarah Bernard, die berühmteste Schauspielerinnen der Zeit, feierte als Marguerite (bei Verdi: Violetta) – es war ihre Lebensrolle – weltweit Triumphe. Unter fast 20 Verfilmungen wurde Greta Garbo zur Leinwandlegende.

Berlin, Literaturkreis von Gosen
Samstag, 03. Februar 2024, 10:00 bis 17:00 Uhr



Casanova und die Großen seiner Zeit



Sein Name gilt als Chiffre für Liebe, Verführungskunst und Laster. Doch würde man ihm nicht gerecht, wollte man ihn auf seine Expertise auf diesem Feld reduzieren. Casanova bietet ein buntes Spiegelbild seiner Epoche.

Seine Begabungen waren vielfältig –

Jurist und Kleriker, Konzertgeiger und Unternehmer, Homer-Übersetzer und Duellant, erst Opfer dann Spitzel der venezianischen Staatsinquisition, nicht zuletzt einer der bedeutendsten Schriftsteller und Zeitzeugen eines aufregenden Jahrhunderts: des Achtzehnten.

Als ein Repräsentant des Ancien Régime starb er 9 Jahre nach der Französischen Revolution – vereinsamt und verbittert als Bibliothekar des Grafen von Waldstein und

Memoirenschreiber auf einem Schloss in Böhmen.

Nicht nur die Frauen – Wissenschaftler, Künstler, Politiker – die Großen seiner Zeit bewunderten sein Wissen und seinen Charme.

Preußenkönig Friedrich II. (*der Alte Fritz*), Zarin Katharina die Große, der Philosoph und einflussreichste Autor der Aufklärung Voltaire, der Schriftsteller, Erfinder und einer der Gründerväter der Vereinigten Staaten Benjamin Franklin – sie schätzten den gebildeten vielgereisten Weltmann. Zwei Päpste verliehen Orden und Ehrenämter. In Prag traf er Mozart bei den Vorbereitungen zur Uraufführung von *Don Giovanni* und arbeitete mit da Ponte am Libretto.

Die 12-bändige *Geschichte meines Lebens*, die er auf über 1.800 Doppelseiten in den letzten Lebensjahren auf einem einsamen Schloss schrieb, ist in mehr als 20 Sprachen übersetzt und zählt zur Weltliteratur. Sie bietet ein unvergleichliches Sittengemälde des 18. Jahrhunderts und gilt als beispiellos in der europäischen Literaturgeschichte. Er zeichnet sein wechselvolles und ungewöhnliches Leben nach, dessen Spuren über den ganzen europäischen Kontinent verlaufen. Vor dem inneren Auge des Lesers entstehen Zeit- und Stadtbilder des politischen und gesellschaftlichen Lebens der Rokokozeit. Hermann Kesten: „Ein Pandämonium – Das ganze 18. Jahrhundert“.

Anmeldung: Andrea von Gosen, E-Mail: andrea@vongosen.de